



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

Der Glorwürdigisten Him[m]els-Königin Mutter Gottes vnd Jungfrawen
Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

Der Glorwürdigisten
Himmels, Königin Mutter
Gottes vnd Jungfrauen

M A R I E.

Dem Abgrund der Gna-
den. S. Damasc. orat. 2.
de Assumpt.

Dem Wunderwerck der
Erden. S. Ephrem orat.
de laud. Virgin.

Dem Wunderzeichen des
Himmels. S. Bonavent.
in Speculo MARIE
cap. 5-

Dem Schatz der Weis-
heit vnd Wissenschaft
Gottes. S. Anselm. in
Luc. cap. 10.

(?) 2 DEDL-

DEDICATIO.



Als ich mich vnderstehe mit diesen häßlichen Larven-Gesichtern vnd ebenheürische Mattern vor dir / D

Glorywürdigste Jungfraw vnd Mutter Gottes zuerscheinen ja daß ich diese mit Todten-Farb gezeichnete Bildnuß vnder deinem Namen der Welt vorzustellen mich erkühne / hoffe ich / du werdest dieses mein Beginnen nit in Gnaden auffnehmen. Ob zwar nit ~~ich~~ ist / daß du seyest ein Spiegel der Heyligkeit / wie dich S. Laurent. Justin. Term. in Nativit. B. M. V. nennet. Was hast du dann mit dem wüsten Vnrath der Sünden zuthun! Du bist ein Fraw des Fridens (S. Cathar. Senens.) Wie schickt sich dann der Krieg zu dir? Du bist das Hantl der Welt (S. Bernard.

D E D I C A T I O.

ward. serm. i. in Salve Regin.) so findet
dann der Menschen Verderben bey dir
kein statt. An dir hat das menschliche
Geschlecht ein grosses Guet. (S. Ildes.
serm. de partu) Wie reimbt sich dann
das Ubel daher? Wie kan/ oder solle
ich dir vor Augen stellen den Verlust
des Himmels? in dem durch dich er-
setzt worden die lähre Stöllen des him-
lischen Jerusalems. (S. Bernard. ser.
4. de Assumpt.) Vermittelt deiner
gnadenreichen Hilff wirdt die Hölle
lähr. (Idem.) Wie darff ich dann von
der höllischen Schwind. Grueben bey
dir aynltze meldung thun? Was soll
ich da sagen von den tödtlichen Peynē/
da doch in deinem Jungfräwlichen
Leib wider den Todt wehr vnd Waffen
seynd geschmidet worden. (S. Cyrill.
Alexandr.) Wie mag ich doch jämere-
liche Würckungen der abscheülichen
Sünde dir vortragen / die du mit der
(?) iij Sünd

DEDICATIO.

Sünd die wenigste Gemainschafft nit
hast? S. Augustinus.

Vnd gleichwol kan dise Materij
Niemand anderem zugeschriben/ noch
andern Schutz vndergeben werden /
als eben Dir. Wassen dann du allein
diejenige bist/ welche mit der Sünder
Krieg / vnd allem dem/ welches disem
lästerlichen Krieg anhängig ist/ nichts
zuthun hast / kanst demnach zum füg-
lichsten zwischen Gott/ vnd dem wider
Gott streitbaren Menschen ins Mittel
kommen. Du bist allein diejenige/
welche nimmermehr wider GOTT
gestritten hast / entgegen aber / da-
mit der sündige Mensch wider mit
Gott versöhnet wurde/ hast du zwischē
Gott/ vnd dem Menschen fridenfertige
Mittel gemacht. Wie Laurent. Justin.
serm. de Annunt. B. M. V. schreibt.

Ick kan zwar wol gedencken/ daß
deinen allein auff Barmherzigkeit ge-
wöhnten

DEDICATIO.

wöhnten Augen/ sonders schwär faller/
 dergleichen müheseltigē Kriegs. Jam-
 mer anzusehen. Jedoch/ weilen du son-
 ders enfertig vnd begirrig bist die arme
 Seelen von dem Sahl vnd Verderben
 zuerretten / gelebe ich tröstlicher Hoff-
 mung/ du werdest eben derentwillen die
 nit gar zugegen seyn lassen / diser ver-
 dambten Kriegs. Früchten Abbildung
 anzusehen.

So weiß ich zwar auch wol / daß
 ich vmb viler Ursach willen nit werth
 bin / deinen Augenwanc zuerlangen/
 weilen ich aber mit einer barmhertigē
 Mutter zuehym habe / so erkühne ich
 vmb so vil mehr sie zubitten / daß sie
 mir ein mildtreibendes Angesicht verley-
 he. Zu diser tröstlichen Zuversicht
 veranlassen mich deine grosse Guet-
 thaten/ so du mir/ wider all mein Ver-
 dienen mehrmahltens erwisen hast/ also
 zwar/ vnd dergestalt/ daß ich nit vnbil-

(?) teij lich

DEDICATIO.

Ich mit grossem Trost meines Herzens
ohne scheülich hoffen kan/das ich ganz
vnd gar MARIE zugehöre/wie ich dan
auch keines wegs gestatten will / das
jemandts anderer annigen Zuspruch
an mich habe/weillen du mir wehrmah-
lens das Leben gefristet hast.

Derentwegen dann nihme an/
(damit ich mich jener Wort bedie-
ne / mit welchen du einmahls Il-
defonsum angeredt hast) dise meine
geringe Saab/ von meiner Hand/ zu-
mahlen du niemahlens das Aug deiner
Barmherzigkeit von mir verwende
hast. Nihme an dise meine Schuldig-
keit / mit welcher ich dir von Jugendt
auff tausendfältig verbunden bin.
Nihme an vnd auff / O Fraw des
Fridens/ die Frücht des Kriegs/
welche ich hierbey entworffen hab/weil
du mirs also eingegeben hast; vnd so
fern sie deinen Augen mißfällig seynd/
vnder

DEDICATIO.

vnder dem Kriegs-Namen / so verkehre
sie in Frucht des Fridens. Vnd
weisen noch jimmerzu in vnseren Gli-
deren der Zundel dieses Kriegs glosset /
lösch ihn auß / vnd versöhne hergegen
vns arme Sünder / O güetige Mit-
lerin / mit G D E E.

Mich aber / mit allen dir Vnderge-
benen / welche dieses Büchlein lesen
werden / bewahre / daß wir dise bittere
Frucht nimmermehr verkosten / wollest
auch vns nit verlassen in vnserm letzte
Gereit vnd Kampff wider die Sünd
vnd Laster.

Deiner Barmhertzigkeit

Vnwürdiger Leibangner

WENCESLAUS SCHWERTER
der Societet I. E. S. V.

Verred